

Pressemitteilung

Zwischenbericht zum 30. Juni 2019

EAA kommt beim Portfolioabbau weiter voran und erzielt ein ausgeglichenes Ergebnis

Düsseldorf, den 28. August 2019. Die EAA erzielte von Januar bis Juni 2019 einen Überschuss von 0,3 Mio. EUR. Wie erwartet verringerten sich ihre laufenden Erträge in Folge des fortschreitenden Portfolioabbaus: Dem Zinsergebnis von gut 41 Mio. EUR standen Provisionsaufwendungen in Höhe von knapp 9 Mio. EUR sowie Allgemeine Verwaltungsaufwendungen von rund 68 Mio. EUR gegenüber. „Daraus resultiert ein negatives Betriebsergebnis, das jedoch zum 30. Juni 2019 durch ein positives Ergebnis aus der Auflösung von Kreditrisikovorsorge kompensiert werden konnte“, erläuterte Matthias Wargers, Sprecher des EAA Vorstands. Der Portfolioabbau machte es möglich, in früheren Jahren gebildete Risikovorsorge in größerem Umfang aufzulösen als neue Vorsorge erforderlich war.

Die EAA hat ihre Kosten auch in den ersten sechs Monaten des laufenden Geschäftsjahres wieder deutlich gesenkt, zum 30. Juni 2019 lagen sie rund 13% unter Vorjahresniveau. Wargers betonte, dass die EAA ihre Verwaltungsaufwendungen bereits von 2012 bis 2018 um insgesamt 61% reduziert hatte. Das Gros der verbliebenen Aufwendungen entfällt auf Kosten für Portfolio- und IT-Dienstleistungen. Die Personalkosten der EAA machten im ersten Halbjahr 2019 rund 17% der Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen aus.

„Trotz Kostendisziplin ist es in diesem Stadium der Abwicklung nicht mehr möglich, die Ausgaben in dem Maße zu senken, wie die Erträge aus dem Abbauportfolio abnehmen“, sagte Wargers. Daher hat die EAA regelmäßig darauf hingewiesen, dass in kommenden Geschäftsjahren mit Verlusten zu rechnen ist, die in ihrer Planung berücksichtigt sind. Abwicklungsziel bleibt es, den Haftungsschirm der Beteiligten nicht in Anspruch zu nehmen.

Gute Portfolioqualität trotz fortschreitender Abwicklung

Das Kredit- und Wertpapierportfolio der EAA nahm im ersten Halbjahr um fast 10% auf rund 16,4 Mrd. EUR ab. Für das Ende des Geschäftsjahres erwartet die EAA einen Bankbuchbestand von rund 15 Mrd. EUR; das entspricht einem Abbau aller seit 2009/2010 auf die EAA übertragenen Bankbuchengagements um mehr als 90%. Das aktuelle Restportfolio der EAA ist trotz des weit fortgeschrittenen Abwicklungsprozesses qualitativ stabil. Der Anteil der Kredite und Wertpapiere mit Investment-Grade-Rating beträgt weiterhin 69%; etwa 32% des Nominalvolumens im Bankbuch verfügen über ein sehr gutes Rating und rund 37% sind den mittleren Ratingklassen zugeordnet.

Die überwiegend derivativen Produkte im Handelsbestand reduzierten sich im ersten Halbjahr um beinahe 8%. Ihr Nominalvolumen fiel damit auf rund 158,2 Mrd. EUR; im zweiten Halbjahr wird es voraussichtlich auf etwa 145 Mrd. EUR zurückgehen. Damit werden mehr als 85% des übernommenen Handelsbestands abgewickelt sein. „Die EAA prüft überdies intensiv, wie der Abbau der verbliebenen Bestände und der damit verknüpften Risiken effektiv und kosteneffizient weiter vorangetrieben werden kann, um die Ziele der Abwicklung frühzeitiger als geplant zu erreichen“, sagte Wargers. Hierzu analysiere sie laufend Marktbedingungen und Ausstiegsmöglichkeiten.

Der Nominalabbau im EAA-Portfolio spiegelt sich zum 30. Juni 2019 nicht in der Entwicklung der Bilanzpositionen wider. Denn die Abwicklungsfortschritte wurden durch Maßnahmen zur Liquiditätssteuerung sowie durch das veränderte Zinsniveau, das sich in der Bewertung des Handelsbestands niederschlägt, bilanziell überlagert.

Für Rückfragen

EAA-Pressestelle: 0211 826-7900

Die EAA ist eine wirtschaftlich und organisatorisch selbstständige Anstalt öffentlichen Rechts. Sie wurde 2009 errichtet, um zur Stabilisierung der Finanzmärkte beizutragen. Gemäß Statut ist es ihre Aufgabe, von der ehemaligen WestLB übernommene Risikopositionen verlustminimierend abzubauen.

Sie übernahm Positionen im Volumen von insgesamt etwa 200 Milliarden Euro. Die Übertragung erfolgte in zwei Schritten: Die sogenannte Erstbefüllung im Jahr 2009/2010 umfasste Kredite und Wertpapiere im Nominalvolumen von 77,5 Milliarden Euro. Der zweite Transfer, die sogenannte Nachbefüllung, erfolgte 2012 und umfasste Kredite, Wertpapiere (Bankbestand) und Derivate (Handelsbestand) im Umfang von 124,4 Milliarden Euro.

Die EAA ist als öffentlich-rechtliche Einrichtung insolvenzfest ausgestattet und refinanziert sich eigenständig am Kapitalmarkt. Die in ihrem Statut festgelegten Verlustausgleichspflichten des Landes NRW, der NRW-Sparkassen- und Landschaftsverbände sowie des Finanzmarktstabilisierungsfonds ermöglichen es ihr, günstige Konditionen bei der Emission von Wertpapieren zu erzielen. Ihre Planung ist jedoch darauf ausgerichtet, die Abwicklungstätigkeit mindestens mit einer schwarzen Null zu beenden – und somit ohne finanzielle Inanspruchnahme der Verlustausgleichspflichten auszukommen. Beteiligte der EAA sind das Land Nordrhein-Westfalen (rund 48,2%), die beiden nordrhein-westfälischen Sparkassen- und Giroverbände (jeweils rund 25%) und die beiden nordrhein-westfälischen Landschaftsverbände (jeweils rund 0,9%).